#Nicht Wegschieben 2026

Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Unabhängige Bundesbeauftragte gegen sexuellen Missbrauch von Kindern und Jugendlichen

#NichtWegschieben 2026 – Die Kampagne im Überblick

Sexuelle Belästigung, Übergriffe und Gewalt im Internet: Eltern unterschätzen, was Jugendliche erleben



Jeder zehnte Junge bekommt online ungewollt Nacktbilder zugeschickt. **Jede zehnte 16-Jährige** wurde online von Erwachsenen aufgefordert, sich auszuziehen. In Games und Messengern werden Jugendliche mit Nacktbildern erpresst („Sextortion"), von Erwachsenen mit sexuellen Absichten angesprochen („Cybergrooming"), oder finden künstlich erzeugte Nacktbilder („Deepnudes") von sich im Klassenchat. Für viele Jugendliche gehören sexuelle Belästigung und sexuelle Gewalt im Netz inzwischen zum Alltag. Darum geht es im fünften Jahr der Kampagne **„Schieb deine Verantwortung nicht weg!"** der Unabhängigen Bundesbeauftragten gegen sexuellen Missbrauch von Kindern und Jugendlichen (UBSKM) und des Bundesministeriums für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMBFSFJ).

Neue Umfrage: Alltag der Jugendlichen und Wahrnehmung der Eltern

Die UBSKM und das BMBFSFJ haben dazu eine eigene Umfrage beim Institut Civey in Auftrag gegeben: 1.500 Eltern von 13- bis 18-Jährigen und 500 Jugendliche zwischen 16 und 18 Jahren wurden im Juli 2026 befragt. Das Ergebnis: Ein Drittel der 16- bis 18-Jährigen (33 %) berichtet, online bereits sexuelle Belästigung, Übergriffe oder Gewalt erlebt zu haben. Zugleich wissen viele Eltern wenig über Formen sexueller Gewalt im Internet und deren Strafbarkeit. Die zentralen Ergebnisse der Umfrage fasst das Civey-Faktenblatt in dieser Pressemappe zusammen.

Was sind die Ziele der Kampagne 2026?

Die Kampagne **„Schieb deine Verantwortung nicht weg!"** klärt über Häufigkeit und Formen sexueller Gewalt im Internet auf und zeigt, wie Erwachsene Kinder und Jugendliche vor sexuellen Übergriffen und Gewalt im Netz schützen können. Sie ermutigt dazu, mit Jugendlichen über das zu **sprechen**, was sie im Netz erleben, und gemeinsam zu **handeln**. Denn die meisten sexuellen Übergriffe im Internet sind **strafbar**, werden jedoch viel zu selten angezeigt. Ziel ist es, **konkrete Beratungsangebote** sichtbar zu machen und die Bereitschaft zu erhöhen, illegale Inhalte zu melden und Straftaten bei der Polizei anzuzeigen. Sexuelle Gewalt im Internet soll nicht länger als unvermeidlicher Teil digitaler Kommunikation hingenommen werden.

#Nicht Wegschieben 2026

Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Unabhängige Bundesbeauftragte gegen sexuellen Missbrauch von Kindern und Jugendlichen

Wie die Kampagne Menschen erreicht

Mit prominenten Stimmen. Collien Fernandes, Rebecca Mir, Axel Milberg, Lina Larissa Strahl und Riccardo Simonetti unterstützen die Kampagne in diesem Jahr. Diesmal steht ein gemeinsamer Aufruf im Mittelpunkt, der möglichst viele prominente Stimmen vereint und für mehr Verantwortung sensibilisiert.

Im Wartezimmer. Die Kampagne nutzt in diesem Jahr Situationen, in denen Menschen Zeit zum Lesen haben, zum Beispiel beim Arzt. Gemeinsam mit der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV) werden Arztpraxen gebeten, das „Praxispaket“ zu bestellen: ein Plakat für den Aushang, dazu Flyer, Broschüren und Postkarten.

Auf der Website. Unter nicht-wegschieben.de erfahren Erwachsene, welche Risiken es im Netz gibt und was sie tun können. Neu in diesem Jahr: ein eigener Bereich dazu, wie man Jugendliche vor Online-Risiken schützt. Zur Verfügung stehen auch Hefte, Flyer, Broschüren, Postkarten und Plakate.

Hintergrund

„Schieb deine Verantwortung nicht weg!“ läuft seit 2022 und macht deutlich, dass Erwachsene für den Schutz von Kindern und Jugendlichen verantwortlich sind. Die Kampagne zeigt messbare Wirkung: Heute sagen 60 % der Zielgruppe, dass Familie, Freunde und Bekannte Kinder und Jugendliche schützen müssen, vor dem Start der Kampagne waren es noch 50 %. Auch der Anteil derjenigen, die sexuelle Gewalt im eigenen Umfeld für möglich halten, ist von 41 % auf 53 % gestiegen. Kontinuierliche Aufklärung verändert Einstellungen und stärkt die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen.



Foto: © Kathleen Springer

Riccardo Simonetti

Ich glaube, dass man nicht zu jung sein kann, um mit seinen Eltern über die Gefahren im Internet zu sprechen.“

Kontakt:
kampagne@nicht-wegschieben.de
www.nicht-wegschieben.de